

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 11 (1925)  
**Heft:** 16

**Artikel:** Zu wenig Zeit - zu viel Stoff  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-527353>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Vielleicht kann man diese Schriftkonkurrenz auch zweimal während des Jahres vornehmen, meinetwegen auch beide am Examen auslegen. Es ist ja eine ehrlche Arbeit und interessiert vielleicht auch den Inspektor.

Durch diese Schreibkurse verliere ich freilich viel kostbare Zeit; aber ich habe die Ueberzeugung, daß sich das wieder anderwärts reichlich lohnt. Ich muß mich nicht mehr an den wüsten Schriften ärgern, wie das früher das ganze Jahr der Fall war, und ich habe auch sonst die Schüler nach so vielen Nichtigungen hin günstig beeinflusst, daß fast alle andern Fächer leichter gehen, als wenn ich den Schreibkurs am Anfange des Jahres nicht durchgeführt hätte. Endlich sind die Schüler vielleicht für nichts so dankbar wie für eine schöne Schrift.

Daß bei solch gründlicher Arbeit nur eine Schrift durchgeführt werden kann, scheint mir einleuchtend zu sein. Und weil ich zugleich Französisch erteilen muß, habe ich die Antiqua gewählt, abgesehen von ihrem größeren Geltungsbereich.

Was mein Inspektor zu dieser Art des Schreibbetriebes sagen wird, weiß ich nicht; er hat mich nämlich noch nie an dessen Durchführung ertappt. Ich denke aber, er würde sich dem Erfolg fügen. Ist mir doch einmal auf Umwegen zu Ohren gekommen, daß er irgendwo die Bemerkung habe fallen lassen: Da sollt ihr einmal an die und die Schule gehen, dort haben sie flotte Schriften!

Ich habe dies alles als Anregung hier niedergeschrieben und bin gerne bereit, eine Kritik über mich ergehen zu lassen. J. A. F.

## Zu wenig Zeit — zu viel Stoff

4. Wir alle kennen den sinnigen Brauch unserer Kirche, am Stephans- und Johannestage Wein auszuteilen. Auch sehen wir alle Jahre mit an, wie unsere Schulkinder an diesen Tagen hingehen, um den Segen zu empfangen. Haben wir auch schon einmal daran gedacht, sie zu fragen, warum sie denn den gesegneten Wein trinken; was dieser Brauch wohl zu bedeuten habe; was die Worte heißen, die der Priester beim Austeilen spricht? Tun wir dies, und wir werden sehen, wie viele uns die Antwort schuldig bleiben. Ist es der Kleinen Schuld, wenn sie uns stumm gegenüberstehen? Kaum, sondern die unsere, wir unterrichteten sie nicht recht; wir schweiften gar oft in die Ferne, wenn das Gute in der Nähe liegt. Aber einen Großteil der Schuld muß die Ueberhäufung des Stoffplanes auf sich nehmen. Mit dem besten Willen findet man oft keine Zeit, um das Kind anhand solcher Bräuche, anhand der hl. Messe und ihrer Gebete, im Anschluß an die Feste usw. in die Liturgie einzuführen, und sie im engen Anschlusse an den Gottesdienst vorwärts zu bringen. Dürfen wir so sagen: Das gedankenlose Mitmachen vieler in der hl. Messe, die

verlorengegangene Fühlung mit den Festen und noch vieles hat seine Ursache im mangelhaften geistigen Anschluß an das, was das Kind oft, ja täglich mitmacht? Ein Mitmachen ist es nur und nicht ein Miterleben! Wie oft, wenn ich mitten im Erklären einer gottesdienstlichen Handlung war, schreckte mich der Gedanke auf: „Wirst du die vorgeschriebenen bibl. Geschichten so durchnehmen können“ und die Vorschrift trieb auch vorwärts. O, wie viel gutes Ackerland bleibt in dieser Weise brach liegen, und wer trägt den Schaden letzten Endes?

Ich meine, wir sollten mehr als bisher im Anschlusse an das unterrichten, was das Kind mitmacht; eine Forderung, die allen einleuchtet, die wir aber so oft vergessen, gerade, weil sie eine alltägliche ist. Wollen wir aber diesen Anschluß, und wer will zweifeln, daß dies nicht von hohem Werte sei, erreichen, dann muß unbedingt eine Verminderung in der Zahl der biblischen Geschichten Platz greifen; in diesem Falle wird dann aber auch die Auswertung der herrlichen Worte eine tiefere und bessere werden!

## Konfordia A. G. für Versicherungen

Am 4. Dez. 1924 konstituierte sich in Luzern die Konfordia A. G. für Versicherungen. Diese neue Gesellschaft ist für die Leser der „Schweizer-Schule“ keine Unbekannte mehr. Sie will die von der Krankenkasse „Konfordia“ selbständig gemachten Versicherungszweige: Lebens-Versicherung, Unfall-Versicherung, Haftpflicht-Versicherung, Alters-Versicherung einem weitem Umkreise der kath. Bevölkerung zugute kommen lassen. Der kath. Lehrerverein steht mit der „Konfordia“ A. G. durch die Uebernahme eines Vertrages für die Haftpflicht-Versicherung und Vergünstigun-

gen bereits in Beziehung. Dadurch, daß der kath. Lehrerverein an der Zeichnung des Aktienkapitals beteiligt ist und er in den Reihen der Aktionäre viel Freunde hat, war es möglich, einen Vertreter desselben in den Verwaltungsrat der „Konfordia“ A. G. zu wählen. Es ist dies der gegenwärtige Kassier des Schweiz. kath. Lehrervereins, Herr Großrat Alb. Elmiger in Littau. Die „Konfordia“ A. G. zeigt damit ihr Interesse und ihre Sympathie dem Schweiz. kath. Lehrerverein gegenüber. Eine Reihe anderer Lehrpersonen stehen überdies ebenfalls mit dieser neuen Organisation in